

„Frühling in Ascha“:
Was passt besser zu
der Entwicklung
Aschas vom nicht
sehr attraktiven Dorf
zu einer innovativen
Gemeinde, die viele
(positive)
Schlagzeilen macht.
(Foto: Martin Graf)

Franz Tosch

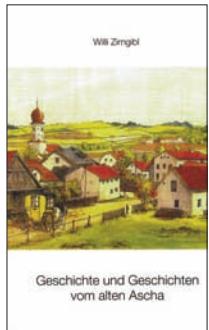


„In ein paar Jahren werden
wir eine energieautarke Gemeinde sein.“

Aschas innovative Wege von der Vergangenheit in die Zukunft

Es gibt kaum eine andere Gemeinde dieser Größenordnung, die so viele Schlagzeilen in den Medien erzeugt wie das 1500-Seelen-Dorf Ascha. Positive Schlagzeilen, in denen es um neue Wege bei der Dorferneuerung und der Siedlungsentwicklung, um Agenda-21-Projekte, Klimaschutz, Energieeinsparung und um den ehrgeizigen Plan, bald energieautark zu werden, geht. Da titelte zum Beispiel ein einfallsreicher Journalist in der Münchner tz „Ein Dorf zeigt den Öl-Scheichs die rote Karte“¹. Patrizia Burgmayr spinnt in einem Bericht der Bogener Zeitung den Faden weiter, indem sie den Gemeindevorsteher Wolfgang Zirngibl einen Bürgermeister-Druiden nennt, der gegen die Übermacht - diesmal nicht der Römer, sondern der Erdöl- und Energiekonzerne - die richtigen „Mittelchen“ gefunden hat.² Und es gibt wohl kein Dorf, das in den letzten Jahren so viele Preise (und - Belohnung darf dann schon auch sein - so viele Preisgelder) eingehiemst hat, mit denen das Bemühen um Klimaschutz als auch das außergewöhnliche Bürgerengagement (ein „Druide“ vermag nichts ohne oder gegen seinen Dorfrat und seine Dorfbewohner) belohnt wurde.

Anstoß für Willi Zirngibls Buch war eine Fotoausstellung 1993 im Rahmen der Dorferneuerung. Das Buch erschien 1996.



Vor 20 Jahren war Ascha ein nicht gerade attraktives Dorf: Der Verkehr quälte sich auf der alten B 20 durch den Ort, die Vorschulkinder mussten nach Mitterfels in den Kindergarten, Schule und Rathaus waren saniertesbedürftig. Unzureichend waren Wasserversorgung, Sportanlagen, die Feuerwehrhäuser in Gschwendt und Ascha. Die jüngeren Jahrgänge in der Umgebung

verbanden mit dem Ortsnamen die beliebte (aber eher Probleme verursachende) Disco.

Zukunftsforum Ascha: Dorferneuerung und Agenda-21-Prozess

Eingeleitet wurde die Entwicklung Aschas zu einer „Vorzeigekommune“ vor etwa 20 Jahren, als man sich entschloss beim bayerischen Dorferneuerungsprogramm mitzumachen, nicht nur von Fall zu Fall zu planen, sondern sich mit einer ganzheitlichen Gemeindeentwicklung auseinanderzusetzen. Die Initialzündung, die Erfahrung, dass viel zu erreichen ist, wenn viele an einem Strick ziehen, mag in Ascha vielleicht auch bei den Aktionen gegen die geplante Mülldeponie Gschwendt in den Jahren 1977-1997 entstanden sein, bei denen eine Solidarisierungswoge über die Parteien und Gemeinden hinweg Erfolg lehrte. „Wege von der Vergangenheit in die Zukunft“, das war das Leitbild der Gemeinde für die Dorferneuerung. Von dieser Vorstellung getrieben organisierten sich bereits 1992 viele Bürgerinnen und Bürger in Arbeitskreisen, um ihre Zukunft und die ihrer Kinder aktiv zu gestalten. Als Besprechungs- und Arbeitsraum entstand die „Dorfwerkstatt“. Es konnten viele Projekte verwirklicht werden wie zum Beispiel die Sanierung des Kriegerdenkmals, die Anlage von Fußwegen sowie den Bau eines Obstlehrgartens. Aus einer Fotoausstellung entwickelte sich sogar ein Buch zur Dorfgeschichte.

Agenda: Bürgerengagement

Agenda
Bürger-
engagement
Dorferneuerung
Dorfkultur
Agenda 21
Im Netzwerk
Preise

Man nehme ...

- mindestens 10 interessierte Leute
- ein klares Ziel
- einen engagierten Bürgermeister als Motor

... und würze

- mit vielen guten Ideen
- einer Prise Ehrgeiz



Rezept für erfolgreiche Bürger- beteiligung



... füge hinzu

- eine Menge Zeit
- einen Batzen Geld (Förderprogramme)

... koch es

- auf großer Flamme bei viel Idealismus

... und serviere mit

- Spaß und Unterhaltung



Folie 11 (links) und Folienabschnitte 105 und 106 der Power-Point-Präsentation „Ascha - Mit der Dorferneuerung zur innovativen Gemeinde“ Herausgeber: Gemeinde Ascha; Gestaltung: MKS Architekten - Ingenieure (Ascha)

Trotz dieser Erfolge flachte das Interesse an den Arbeitskreisen mit der Zeit ab. Neue Impulse wurden gebraucht! Deshalb organisierte der Projektausschuss im Oktober 1997 einen Wochenend-Workshop mit Vereinsvorsitzenden, Arbeitskreismitgliedern und Gemeinderäten in Arrach im Bayerischen Wald. Es entstand die Idee, Dorferneuerung und Inhalte der Kommunalen Agenda im „Zukunftsforum Ascha“ zu einem Prozess zusammenzufassen. Als Verantwortlicher für den Agenda-21-Prozess in der Gemeinde Ascha wurde 1. Bürgermeister Wolfgang Zirngibl benannt. Der Gemeinderatsbeschluss für die Aufstellung einer kommunalen Agenda-21 erfolgte im Januar 1998. Ascha war damit die erste Gemeinde im Landkreis Straubing-Bogen, die sich intensiv mit dem Agenda-21-Prozess auseinander setzte. Für den Agenda-Prozess wurde eine Projektstruktur entwickelt mit 3 Arbeitskreisen (Kernteam) zu den Themenschwerpunkten

- "Siedlungs- und Dorfentwicklung, Energie, Wirtschaft",
- "Einrichtungen für Kommune und Dorf" sowie
- "Wasser, Landwirtschaft, Landschaftspflege".

Viele Projekte wurden dabei in Angriff genommen. So wurde beispielsweise das Bürgerhaus renoviert, in welchem sich jetzt Räume für die Jugendlichen, für die Volkshochschule und Vereine befinden. Ein Verein für Selbstvermarkter „Ascha Aktiv“ wurde gegründet, um regelmäßige Bauernmärkte abzuhalten. Die Anlage eines Bienenlehrstandes, Eröffnung eines Bauernladens mit eigener Schnapsbrennerei sowie die „Obstbaumaktion“ sind als einige der zahlreichen Projekte zu nennen, die dabei verwirklicht wurden. Die Gründung eines „Zukunftsforums Ascha“ - mit den Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen - sollte gewährleisten, dass sich

wirklich alle, Bürger wie Vereine, an diesem Prozess beteiligten, wobei die Gesamtverantwortung natürlich bei der Kommune lag. Um aus allen Arbeitsergebnissen die Grundlage für ein Aktionsprogramm zu formen, trafen sich die Teilnehmer des Zukunftsforums im April 99 ein zweites Mal in Arrach. Nach Einarbeitung der Arbeitsergebnisse in das Aktionsprogramm der Kommunalen Agenda Ascha wurde dieses in einer umfangreichen Broschüre zusammengefasst.³

Eine beispielhafte Initiative von Landwirten

Staatssekretärin Marianne Deml eröffnete ersten Aschinger Bauernmarkt der Selbstvermarkter

- 1995 erster Bauernmarkt
- Seither 3-4 Märkte pro Jahr
- 16 Anbieter
- Persönliche Beziehung zwischen Kunde und Landwirt
- 1998 Kinsacher Bauernladen

Landwirtschaft: Bauernmärkte



Breite Angebotspalette

- Honigprodukte, Kerzen
- Getreide- und Milchprodukte, Eier
- Fleisch und Wurst vom Rind, Schwein und Strauß
- Obst und Gemüse
- Brot und Gebäck
- Most, Fruchtweine und -liköre, Schnäpse
- Bäuerliches Handwerk, Bastelwaren
- Saisonale Produkte z.B. Weihnachtsbäume und -krippen



Spezialitäten, z.B.

- Fleisch vom jungen Angusrind
- G'selchtes
- Spanferkel
- Räucherforelle aus der Kinsach
- Bauernwurst (Leber-, Blutwurst, Preßsack, Bratenfleisch)
- Glasfleisch
- Schmalzgebackenes
- Mostpunsch
- Straußeneier, -öl, -leder



Die alte Schule (Bild rechts oben in den 1950er Jahren) wurde von Grund auf saniert und ist heute ein Haus für die Bürger, für die Gemeinde, die Jugend, die Kultur, die Dorferneuerungsgruppen: gesellschaftlicher Mittelpunkt des Dorfes.

Foto re. außen: Einweihung am 30. Juni 2002

* Die Gemeinde hat mit einer Power-Point-Präsentation alle Projekte hervorragend dokumentiert. Interessenten wenden sich an die Firma MKS.

Ascha mit neuem Image

Heute verbindet man mit Ascha das Prädikat „innovative Gemeinde“. Es baute 1995 das erste Biomasseheizwerk im Landkreis, es hat einen eigenen Kindergarten, ein Bürgerhaus, eine neue Schule, die selbstverständlich von dort beheizt werden, neue Sportanlagen, die Laster aus und in die Tschechei donnern auf der neuen B 20-Trasse am Ort vorbei und, und ...*

Jeder Besucher des Bürgerhauses kann im Eingangsbereich die vielen Auszeichnungen, die Ascha in 15 Jahren „nachhaltig-ganzheitlicher Entwicklungsplanung“ erhalten hat, gar nicht übersehen: Die älteste stammt aus dem Jahr 1995, als Ascha den bayerischen Heimatpreis der Volks- und Raiffeisenbanken erhielt. Ausge-

zeichnet wurde die Gemeinde für die Bemühungen bei der „Werterhaltung und Erneuerung in den ländlichen Regionen“ in der Sparte Ökologie und Ökonomie. 5000 Deutsche Mark waren Anreiz, an weiteren Ausschreibungen teilzunehmen. Man hatte „Blut geleckt“.

Höhepunkt der Agenda-Arbeit war 2003 der Gewinn des Wettbewerbs „Agenda 21 in Bayern - Zukunft erfolgreich gestalten“, den der Freistaat mit 20.000 Euro dotierte. Bei dem bayernweiten Agenda-21-Wettbewerb 2004 „Nachbarschaft gewinnt - Miteinander die Zukunft gestalten“ hat die Gemeinde Ascha mit dem Projekt



„Autarke Energieversorgung in der Gemeinde Ascha“ einen Preis in Höhe von 5.000 Euro gewonnen. 2006 wurde Ascha Klimaschutz-, 2007 Naturschutzkommune, im gleichen Jahr bekam man aus der Hand des damaligen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein den von der Bayerischen Landesstiftung ausgelobten Umweltpreis und eine Auszeichnung beim Wettbewerb „Dorf Vital“. Nicht genug: Ascha beteiligt/e sich bei Leader-Programmen auf Landkreisebene (z.B. mit einem Projekt „Revitalisierung des ehemaligen Gasthauses Gschwendt“), bei kommunalen Projekten auf Bundes-ebene wie "Spiel.Raum 2007-2009" (mit 13 anderen Kommunen), bei europäischen Projekten wie dem "European Energy Award" (Optimierung von Energiearbeit), den "Aalborg Commitments", bei denen es um gemeinsame Visionen europäischer Kommunen für eine zukunftsbeständige Entwicklung geht. Ascha wurde Modellgemeinde beim Projekt von 10 europäischen Ländern mit dem Titel "Managing Urban Europe-25" mit Ideen-Austausch bei Workshops in den beteiligten Kommunen (z.B. in Ancona, Italien).

Eine hochrangige Delegation aus Nigeria, der sogar zwei Minister angehörten, besuchte im September 2009 Ascha. Ziel des Besuchs war das Nachhaltigkeitskonzept. Dem Hackschnitzelheizkraftwerk galt das Hauptinteresse. Weiter gab es im vergangenen Jahr die Auszeichnung als „Nachhaltige Bürgerkommune“ und als Klimaschutzkommune und einen Preis der Klimaschutzinitiative „CO₂ntra“ („kontra“ gelesen). Für den Agenda-21-Preis des Freistaates Bayern hatte Ascha sich mit einem Ökopaket für ein neues Baugebiet beworben und einen ersten Preis bei Einzelprojekten für den Klimaschutz geholt.

Aschas Auszeichnungen waren bislang mit Summen zwischen null und 20.000 Euro dotiert. Weil die Gemeinde finanziell nicht auf Rosen gebettet ist, waren die Finanzspritzen natürlich willkommen. Nur ums Geld geht es dem Gemeinderat und dem Bürgermeister aber nicht. „Man bekommt bei Wettbewerben ja immer eine Auswertung zurück, kann sich ein Bild machen, wo man steht und kann von anderen Kommunen viel lernen.“ Aber auch bei der Bevölkerung wächst bei so viel Anerkennung die Akzeptanz für die Klimaschutz- und Energieeinsparungsprojekte.

Das Bürgerengagement steht für den Bürgermeister bei all den Projekten an erster Stelle. Deshalb arbeitete man auch am „Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune Bayern 2007-2009“ an der Zielsetzung „Mit Bürgerbeteiligung Leistungsfähigkeit der Gemeinde dauerhaft sichern“ als Beispielgemeinde mit. Was einem Nicht-Aschinger besonders auffällt: Bei Preisverleihungen sind selbstverständlich Mitglieder unterschiedlichen politischen Couleurs vertreten, Dokumentation dafür, dass bei allem, was die Gemeinde voranbringt, (meist) auch alle an einem Strick ziehen. Zum Mitreden und Mitgestalten gab und gibt es Gelegenheit genug, angefangen

bei der „Dorfwerkstatt“ bei den Agenda-21-Arbeitskreisen, bei den Arbeitskreisen des „Zukunftsforums Ascha“ oder bei den Projektteams, die sich mit dem Ziel einer energieautarken Gemeinde auseinandersetzen.

Auf dem Weg zur energieautarken Gemeinde

„Ökopaket Deglholz“

Ein Projekt im Rahmen des Agenda-21-Prozesses war das Ökopaket, welches explizit für das neu geschaffene Baugebiet „Deglholz“ eingeführt wurde. Dessen Umsetzung ist für den Bauwerber finanziell sehr lukrativ. Durch den Bau von Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen, die Anlage von naturnahen Gärten, der Errichtung von Niedrigenergiehäusern, den Einbau von Sonnenkollektoren und Regenwasserspeichern sowie dem zentralen Nahwärmeanschluss können die Bauwerber bares Geld von der Gemeinde zurückholen. Seitens der Gemeinde wurden hierzu die entsprechenden Rahmenbedingungen durch eine durchgeführte solarenergetische Untersuchung geschaffen, wodurch auch die Häuserstellung im Baugebiet optimiert werden kann. Hierzu wird bei Neubauten ein Energiepass angeboten, um auch die Akzeptanz für ein Niedrigenergiehaus zu stärken.⁴

Konzept zur autarken Energieversorgung

Als Schwerpunkt der nächsten Jahre möchte man in Ascha mit einem Konzept zur autarken Energieversorgung neue Wege beschreiten. So hat sich die Gemeinde zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 eine autarke Energieversorgung sicherzustellen. Um nachhaltig zu wirt-

Siedlungsentwicklung: Ökopaket Deglholz

Möglicher Bonus für die Bauwerber

- Passive Solarnutzung 10%
- Regenwassernutzung 15%
- Sonnenkollektoren 10%
- Nahwärmeanschluss 10%
- Niedrigenergiehaus / Wärmeschutzfenster 25%
- Naturnaher Garten 5%
- geringe Bodenversiegelung 10%
- Wärmerückgewinnung 5%
- Wärmepumpe 10%

Summe 100% = 5.000 €

„Boni mit gutem Ruf“
(Auszug aus Folie 35 der oben gen. Power-Point-Präsentation)

schaften und damit die Ressourcen dieser Erde zu schonen bzw. ein natürliches Gleichgewicht zwischen Verbrauch und Energie sicherzustellen, entwickelte die Gemeinde Ascha dieses Konzept zur umweltschonenden Energieversorgung, bei der besonders stark die Klimaschutzaspekte berücksichtigt sind. Die Verantwortung für unsere nachfolgenden Generationen macht es notwendig, neue Strategien aufzustellen, die auch umsetzbar sind.

Heizölfreie Gemeinde

Unter dem Begriff „heizölfreie Gemeinde“ wurde ein Konzept entwickelt, das auch für andere Gebiete und Regionen anwendbar ist. Im Dorfbereich von Ascha sollen die noch vorhandenen mit Öl befeuerten Heizungen durch innovative regenerative Alternativen ersetzt werden, z.B. durch Nutzung des Nahwärmenetzes, von Erdwärme, Bürgersolaranlagen etc. Für die Organisation wird ein Projektteam mit Projektleitung eingesetzt. Spätestens in fünf Jahren soll dieses Ziel „100%iger Ersatz der noch vorhandenen Ölheizungen“ erreicht werden. Mit Aufklärungskampagnen soll die Wirtschaftlichkeit dieses Projektes die Bürger noch mehr überzeugen. Wohngebiete mit hohem Energieverbrauch werden dahingehend untersucht. Um „heizölfrei“ zu werden, möchte die Gemeinde u.a. ein Energiekataster erstellen, Energescouts ausbilden, die andere beraten, und natürlich die Bürgerbeteiligung forcieren.

Energiesiedlung WA Falkenfelser Straße

Als neue zukunftsweisende Maßnahme plant die Gemeinde Ascha die Ausweisung einer „Energiesiedlung WA Falkenfelser Straße“. Die Gemeinde möchte mit dieser Energiesiedlung pilotartig herausstellen, wie man Wohngebiete autark betreiben kann. Baubeginn wird im Herbst 2010 sein. Bei der Ausweisung dieses neuen Baugebietes beschäftigte sich die Gemeinde Ascha mit

der Thematik Energieeinsparung, standortgerechte Bebauung, Nachhaltigkeit und ökologische Verträglichkeit. Bei den Entscheidungen im Gemeinderat steht dabei immer das Bestreben im Mittelpunkt, die Zukunft der Gemeinde im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten. In der geplanten Energiesiedlung soll durch ein Bündel von Maßnahmen eine vorbildliche Energiesiedlung mit Pilotcharakter errichtet werden. Durch ein ausgearbeitetes Öko-Bonusystem (wie schon beim Baugebiet Deglholz) könnte es gelingen, Bauherren zum Einsatz von klimaschonenden Techniken und Technologien anzuregen. Durch den Bau von Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen, Wärmerückgewinnungsanlagen, der Errichtung von Niedrigenergiehäusern, den Einbau von Sonnenkollektoren sowie dem zentralen Nahwärmeanschluss können die Bauwerber bares Geld von der Gemeinde zurück erhalten. (Siehe Bonus-Tabelle Deglholz!) Das Ökopaket basiert auf zwei Säulen:

- Leistungen der Gemeinde auf der einen Seite sowie
- Auflagen, die der Bauwerber erfüllen muss, wenn er den Preisaufschlag zurückerstattet bekommen will, auf der anderen Seite.

Vorleistungen der Gemeinde

Die Gemeinde erstellt als Vorleistung einen Energie-Bebauungsplan mit Öko-Konto und führt eine Erdstrahlen-Erhebung durch, außerdem soll ein solarenergetisches Gutachten für die optimale Sonnenutzung durch entsprechende Häuserstellung in Auftrag gegeben werden. Solarleuchten, welche bereits seit diesem Jahr in der Gemeinde eingesetzt werden, sollen auch dort zur öffentlichen Stromersparnis beitragen. Die Energiesiedlung soll innovative regenerative Energien ermöglichen wie z.B. Hauswindanlagen, Erdwärme/Geothermie und hauseigene Blockheizkraftwerke. Im Bebauungsplan werden Festsetzungen über energiesparende erneuer-

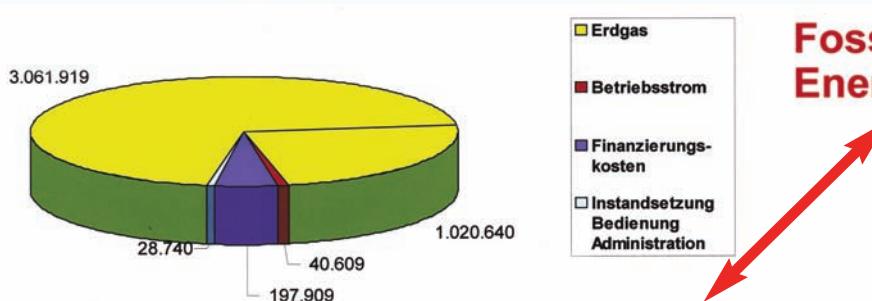
„Soll'n ma ned doch
vorsichtshalber
Kabel verlegen?“
Leichte Zweifel gab
es, als 2009 die
ersten Solar-
leuchten (Foto re.)
aufgestellt wurden.

Demoanlage eines
Dachwindrades auf
dem Gemeindehaus
(Grafik aus: <http://enflo-windtec.ch>)

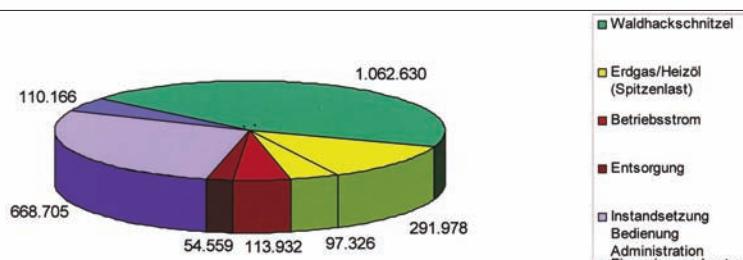


Beispiel: Regionale Wertschöpfung

Ausschnitte aus den Folien 70/71 der oben gen. Präsentation



Es verbleiben vom Umsatz nur 29% in der Region !



Energieträger Holz

Es verbleiben vom Umsatz 89% in der Region !



bare Maßnahmen getroffen. So sollen über Förderprogramme spezielle Garagen für Elektroautos gebaut werden können, welche als Elektro-Tankstelle dienen. Wer kein Elektroauto fährt, braucht auf diese innovative Vergünstigung nicht zu verzichten; der übrige Strom wird eingespeist.

Bonuspunkt der Gemeinde: Nahwärmeanschluss
 Einen Bonuspunkt, den die Gemeinde Ascha beispielsweise für das Baugebiet an der Falkenfelser Straße bereit gestellt hat, ist der Nahwärmeanschluss. Die Gemeinde Ascha hat als Erste im Landkreis Straubing-Bogen ein Biomasse-Heizkraftwerk (mit Hackschnitzel befeuert) mit zwei Biomassekessel mit 1400 kW Leis-

tung zur dezentralen Erzeugung errichtet. Neben der Versorgung von öffentlichen Gebäuden sowie dem Baugebiet „Deglholz“ wurde auch für das Baugebiet an der Falkenfelser Straße die Möglichkeit für einen Anschluss an die Nahwärmeversorgung im Rahmen der Erschließung vorgesehen. Vorteil dieses Nahwärmeanschlusses ist, dass man sich die Kosten für die Heizanlage spart und auch keine Instandhaltungs- und Wartungskosten anfallen. Die Übergabestation bleibt im Eigentum der Gemeinde Ascha. Eine Vielzahl fossiler Rohstoffe wird durch den nachwachsenden Rohstoff Holz ersetzt und dadurch geschont. Außerdem wird ein hoher Beitrag zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes geleistet, ca. 800 t/Jahr. Die Wertschöpfung aus den

regional anfallenden Brennstoffen bleibt in der Region und geht nicht an multinationale Energiekonzerne.

Höchste Förderung: Niedrigenergiehaus

Die höchste Förderung soll der Bauherr für die Planung eines Niedrigenergiehauses erhalten, das den Wärmeenergiebedarf der Wärmeschutzverordnung um mindestens 25 % unterschreitet. Im Gegensatz zu „normalen“ Häusern zeigt sich ein sehr geringer Verbrauch. Er liegt zwischen 30 und 70 kWh/m² pro Jahr (entsprechend 3 bis 7 l Heizöl pro m² jährlich). Neben einer möglichst kompakten Bauform sowie einer hochwertigen Dämmung der Außenwände, des Daches und der Kellerdecke gehören eine Wärmeschutzverglasung sowie aktive und passive Solarenergienutzung zu den wichtigsten Merkmalen eines Niedrigenergiehauses. Alle zwei Jahre soll ein Energiepreis ausgelobt werden für den sparsamsten und energiebewusstesten Bauherrn.

Neue Idee: „Klimahaus Klasse A in Gold“

Als neue Idee für die Energiesiedlung soll ein sogenanntes „Klimahaus“ in der Energieklasse A mit Null CO₂ als Standard im Bebauungsplan festgesetzt werden. Der Gedanke führt aber weiter. Forciert werden Häuser in der Energieklasse A, wobei mehr Energie erzeugt als verbraucht wird. Diese „überschüssige“ Energie soll wiederum in das öffentliche Netz eingespeist werden. Für den Bauherrn bedeutet diese sog. „Klasse A in Gold“ neben der Energieersparnis bares Geld in Form von einem Energiebonus, welcher von der Gemeinde gewährt wird. Außerdem soll ein solches Klimahaus mit der Goldenen Energie-Hausnummer ausgezeichnet werden als ideelle Belohnung für die innovative Umsetzung. Anhand von Demoanlagen in Modellhäusern möchte die Gemeinde Ascha die Energieeffizienz durch die Nutzung erneuerbarer Energien aufzeigen und dem Bürger Energieeinsparungen, welche sich auch finanziell zeigen, bewusst machen.

Energieberater („Energescouts“)

Die Gemeinde Ascha plant „Energescouts“ auszubilden, die als Ansprechpartner in Sachen erneuerbare Energien fungieren sollen. Wer zukünftig Infos über die Errichtung von Photovoltaikanlagen und ihre staatlichen Fördermöglichkeiten braucht, kann sich an einen Energescout wenden. Bewusst sollen zwei, drei Bürger aus der Gemeinde Ascha ausgebildet und für diese Aufgabe eingesetzt werden, weil man sich dadurch eine bessere

Akzeptanz und größeren Erfolg bei der Bevölkerung erhofft. Das Gemeindegebiet soll durch die Energescouts auf Lücken in der nachhaltigen Kommunalentwicklung untersucht und eine Bestandsaufnahme der genutzten Heiztechniken gemacht werden. Fehlentwicklungen will man so entgegensteuern.

Energiekataster

Im Rahmen der klimabewussten Siedlungsgestaltung soll ein Energiekataster erstellt werden, in welchem die erneuerbaren Energien wie z.B. Nahwärme, Solar- und Photovoltaikanlagen sowie auch die herkömmlichen Wärmelieferanten wie Heizöl und Holz in der Gemeinde Ascha aufgenommen werden. Eine Bestandsaufnahme bereits bestehender WärmeverSORGUNGseinrichtungen in der Gemeinde soll darin beinhaltet sein. Außerdem sollen die Standorte von regenerativen Zentralstellen optimiert und hierfür die am besten geeigneten Plätze gesucht werden. Im Energiekataster soll besonders die demografische Entwicklung Berücksichtigung finden und eine flächenschonende Nutzung der erneuerbaren Energien durchgeführt werden. Der Flächennutzungsplan der Gemeinde wird gerade dahingehend überarbeitet, dass ressourcenschonende Flächen ausgewiesen werden können, welche zukunftsweisend sind. Eine CO₂-Bilanz soll als Bestandteil des Energiekatasters mit integriert werden.

Altbausanierung

Auch im Bereich der Altbausanierung kann der Bürger bares Geld durch den Einsatz nachhaltiger Energien einsparen. Die Gemeinde Ascha möchte auch hier jeweils einen Bonus für einen Nahwärmeanschluss, für Wärmedämmung oder für innovative Heizsysteme gewähren. Anhand der „Energierente“, bei der der Bauherr durch

„Fifty-fifty in der Schule“

- Schüler und Lehrer sparen Energie
- 50% der eingesparten Kosten für die Schule
- Checkliste für pädagogische Maßnahmen
- Erzieherischer Effekt: sparsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Multiplikator-Effekt: Weiter tragen in den häuslichen Bereich

Schon die Jugend wird ermuntert mit Energie verantwortlich umzugehen.

Energiesparen macht Schule
Fifty-Fifty-Modell in der Grundschule Ascha angelaufen
Schule mit grünem Gewissen
Grundschule Ascha will „Umweltschule“ bleiben

die Einsparungen Geld für Rücklagen bilden kann, soll die Effizienz aufgezeigt werden.

Weitere Projekte der Gemeinde Ascha

Dass die Gemeinde selbst vorangehen muss, um beim Bürger Akzeptanz zu erhalten, wissen Gemeinderat, Bürgermeister und Verantwortliche in den Projektgruppen. Zu den konkreten Maßnahmen, die Ascha von klimaschädlichen und überregionalen Energieträgern wie Erdöl unabhängig machen sollen, zählen zum Beispiel eine **Biogasanlage** in Niedersteinach, die fast ausschließlich aus eigenen Feldern betrieben wird, und Photovoltaikanlagen, darunter eine **Bürgersolaranlage**. Man ermuntert schon die Jugend, Energie zu sparen. „Nach dem **Fifty-Fifty-Modell** gehen 50 Prozent der in der Grundschule gegenüber früheren Jahren eingesparten Stromkosten an die Schule selbst. Um das Stromsparen zu erreichen, bekommen die Kinder Aufgaben wie den Lichtdienst: Das Licht wird abgeschaltet, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Die Schüler verinnerlichen ihre Aufgabe so sehr, dass sie sogar daheim weitermachen.“ So Bürgermeister Zirngibl bei einem Vortrag im Februar 2010 im Kompetenzzentrum in Straubing. Und offensichtlich haben diese Maßnahmen Erfolg. Seit 2001 werden im gesamten Gemeindebereich Ascha 44 Prozent weniger Strom verbraucht.



Probleme sind kein Grund nachzulassen

Dass nicht immer alles rund läuft, gestand der Aschinger Bürgermeister bei diesem Vortrag aber auch ein. Die von der Gemeinde aufgestellten Solarleuchten bekam Ascha erst nach langem Suchen, sie hätten noch kleinere technische Fehler, in fünf Jahren dürften sie aber Standard werden. Die Windturbinen, die auf jedes Hausdach passen und per Gemeinderatsbeschluss gekauft werden sollten, seien vom Markt verschwunden. Für das gewünschte Elektroauto, einen kleinen Truck, der an einer eigenen Solar-Tankstelle „betankt“ werden soll, komme im Moment nur ein französisches oder asiatisches Modell in Frage, die deutschen Hersteller seien erst in der Entwicklungsphase.⁵

Kleine Probleme aber sind in Ascha kein Hindernis, am Gesamtkonzept festzuhalten: „Wir wollen 2020 energieautark sein. Wir machen unsere Energie selbst!“ Ein Dorf zeigt also tatsächlich den Öl-Scheichs und Energiekonzernen die rote Karte. Darüber hinaus hat Ascha - zusammen mit anderen „Vorreiterkommunen“ - vorgemacht, dass viele Projekte auch auf andere Gemeinden übertragbar sind - und durch „Wissens- und Erfahrungstransfer“ vielleicht (hoffentlich!) eine „Lawine“ ins Rollen zu bringen ist im Sinne eines nachhaltigen Klimaschutzes.



Biogasanlage
Niedersteinach (li.)

Demofahrt mit
einem Elektroroller
am Dorffest 2009

Umweltminister Söder: Wettbewerb beweist Engagement für den Klimaschutz in Bayern

Gemeinde Ascha erhält den ersten Preis für klimafreundliches Baugebiet



Bericht der
Bogener Zeitung
vom 12.10.2009

Auf dem Weg zum energie-autarken Dorf



2006
Ascha Platz 59

Solarbundesliga
der Kommunen



Eine autarke
Energie-
versorgung
ist keine Utopie



Warmes Wasser von der Sonne
Solargemeinschaft spart viel Geld



- Die Stromerzeugung aus regenerativer Energie übersteigt den Verbrauch bei weitem:
Verbrauch 2008:
3.647.891 kWh/a = 100%
Stromerzeugung:
4.520.220 kWh/a = 124%
- 46% des Wärmebedarfs der Gemeinde wird aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugt.
- „Ein Dorf spart Energie“:
44% weniger Energieverbrauch seit 2001

Wirklichkeit - 2009 -

Über 90% des elektrischen und thermischen Energiebedarfs wird aus Biomasse oder Solarenergie erzeugt.

- Zahlreiche Preise und Auszeichnungen:

- Umweltpreis 2009
european
energy award



Quelle: Power-Point-Dokumentation „Mit der Dorferneuerung zur innovativen Gemeinde“
Herausgeber: Gemeinde Ascha - Gestaltung: MKS Architekten - Ingenieure

Die Gemeinde Ascha ist ihrem Ziel, energieautark zu werden, schon sehr nahe.

Literatur: 1 Der Artikel kann bei tz-online nachgelesen werden: <http://www.tz-online.de/aktuelles/bayern/ein-dorf-zeigt-den-oel-scheichs-die-rote-karte-66794.html>

2 Bogener Zeitung vom 23.01.2010 - S. 15, Patrizia Burgmayr, „Nur so kann's geh“

3 Agenda-21-Prozess in der Gemeinde Ascha, in: „Der Bayerische Bürgermeister“ vom 09.03.2005

4 ebenda, Seite 2

5 Bogener Zeitung vom 10.02.2010 - S. 15 „Ascha will energieautark werden“